



Über die Grenzen Gießens hinaus ist der Beiname Schlammbeißer für alteingesessene Gießener bekannt. Dieser ursprünglich nicht gerade schmückende Beiname ist fester Bestandteil der Gießener Volksseele geworden. Vereine wurden nach ihm benannt und Verse sind ihm gewidmet worden.

Eigentlich sollte es Schlamp-Eiser heißen. Bevor die Gießener Altstadt über eine Kanalisation verfügte, befanden sich die Toiletten an den Außenwänden der Häuser. Über Holzrohre wurden die Fäkalien in große Kübel geleitet. Da in der Altstadt die Häuser dicht aneinander gebaut waren, standen die Kübel in schmalen Hauszwischenräumen. Mit langen Stangen, an denen Eisenhaken befestigt waren, wurden die Kübel zwischen den Häusern hervorgezogen und von einem Fuhrmann abtransportiert.

Besonders im Sommer müssen der Gestank und die Fliegenplage, die von den gefüllten Kübeln ausgegangen sind, unerträglich gewesen sein. Aus diesem Grund gab es einen städtischen Erlass, dass die Fäkalien nur nachts abtransportiert werden durften. Deponiert wurde der Schlamp, der im Spätherbst gerne als Dünger auf die abgeernteten Felder aufgebracht wurde, am Rodtberg.

*Lange Stangen, die mit Eisenhaken versehen waren, gehörten zum Handwerkszeug des Schlamp-Eisers.*